

# Dialogpredigt zu Psalm 62

von Pfr. Dominik Kanka

der Psalmtext (kursiv) nach der Neuen Genfer Übersetzung wurde von Birgit Kutscher gelesen)

gehalten am Konfirmationsgottesdie (19.05.2019)

in der Christuskirche Heppenheim

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen, Amen.

Liebe Gemeinde, liebe Konfis,

ihr erinnert euch doch sicher noch an unser gemeinsames Seminar in Höchst. Das gemeinsame Abendmahl in dem schönen Saal und unser Gespräch über die Ruhe. Du, Leonard, hast es in deiner Predigt am vergangenen Sonntag erzählt.

Wisst ihr noch um welche verschiedenen Arten von Ruhe wir gesprochen haben?

## Dialog mit den Konfis

- Allein gelassen werden, sich zurückziehen,
- Gemeinsam inne halten,
- Ruhe, um gehört zu werden.
- „Lass mich in Ruhe!“ Anklage: Warum hast du mir das angetan?
- Ruhe in Frieden.

Ich möchte dies heute noch ergänzen, bzw. daran anschließen.

אַל-אַלְהִים דּוֹמֶיָה נַפְשִׁי

so klingt er auf Hebräisch, der Satz: „Bei Gott allein findet meine Seele Ruhe“. Mit diesem Satz beginnt der Psalm 62. Und er taucht dann später in diesem Psalm etwas abgewandelt wieder auf.

Wir leben in einer unruhigen Welt und – da sind wir uns alle einig – brauchen immer wieder Ruhe. Das ist nichts neues. Und es ist wichtig, dass wir immer wieder für Ruhe sorgen. Und ich meine damit nicht nur die Aufmerksamkeit, sondern vor allem auch die Ruhe im Alltag. Ruhe, Innehalten in dem laufenden Geschäft des Alltags. Das sagt sich leichter als es dann tatsächlich umsetzbar ist. Wann ist das beispielsweise in der Schule möglich? Gibt es dort einen Raum der Ruhe? Im Starkenburg-Gymnasium könnte man zumindest die Bibliothek dafür benutzen.

Eine besondere Arte, Ruhe zu üben, für einen Moment auszusteigen, habt ihr im KU kennen gelernt. Am besten erzählst du, Birgit, davon, denn das war immer dein Part.

*Birgit Kutscher erzählt von den Fantasiereisen im Konfirmandenunterricht*

Liebe Konfis, liebe Gemeinde,

das ist eine Möglichkeit, zur Ruhe zu kommen. Und dabei finde ich interessant, dass wir zwar nach Ruhe suchen können, aber dass wir eben eigentlich keine Ruhe machen, keine Ruhe herstellen können. Ruhe ist etwas, das wir bekommen. Ruhe können wir

suchen und dann auch finden können. Hier in der Kirche mitten im KU haben wir den Raum und die Zeit gefunden, um zur Ruhe zu kommen. Gott sei Dank!

Ruhe – davon bin ich überzeugt – ist ein Geschenk Gottes!

אַל-אַלְהִים דּוֹמָה נַפְשִׁי

So heißt es in dem Psalm 62: *Bei Gott allein findet meine Seele Ruhe.*

Der Beter, die Beterin des Psalms fährt fort und erklärt:

*»Von Gott kommt meine Hilfe.*

*Er allein ist mein Fels und meine Rettung,*

*ja, er ist meine sichere Festung.*

*Dank seiner Hilfe werde ich nicht zu Fall kommen.«*

Damit ist klar: Für die Seele Ruhe zu finden, ist nicht ein Luxus, den man sich nach getaner Arbeit gönnt. Für die Seele Ruhe zu finden, ist kein Luxus, wenn der Akku des Smartphones gerade geladen wird. Kein Luxus, sondern not-wendig.

In eurem Leben, liebe Konfis, in unser aller Leben, liebe Gemeinde, sind wir darauf angewiesen, Hilfe zu bekommen, die Not zu wenden. Wir brauchen, um es mit dem Bild des Psalms zu sagen, eine sichere Festung. Eine Festung, an die wir uns halten können, an der wir uns festhalten können. Und Gott ist eine solche Festung für unsere Seele.

Der Psalm führt nun aus, was einem passieren kann, worin die Not bestehen kann, in der Schule, bei der Arbeit oder sogar zuhause. Alle gegen einen. Mobbing.

*»Wie lange wollt ihr noch anstürmen gegen einen einzigen Mann,*

*wollt ihr allesamt ihn niederschlagen,*

*so als wäre er eine Wand, die sich schon bedenklich neigt, eine Mauer, die kurz vor dem Einsturz steht?*

*Sie planen, ihn aus seiner führenden Stellung zu stoßen, und dabei ist ihnen jede Lüge recht.*

*Über ihre Lippen kommen zwar Segenswünsche,*

*im Herzen jedoch verfluchen sie einen.«*

Und gleich darauf – sozusagen als Rahmen – wieder holt der Psalm den Anfang:

*»Bei Gott allein soll meine Seele Ruhe finden,*

*von ihm kommt meine Hoffnung.*

*Er allein ist mein Fels und meine Rettung,*

*ja, er ist meine sichere Festung.*

*Dank seiner Hilfe werde ich nicht zu Fall kommen.«*

Und wer ganz genau aufgepasst hat, wird den Unterschied bemerkt haben. War am Anfang von der Hilfe die Rede, so heißt es hier Hoffnung. Gott ist meine Hoffnung!

Das wünsche ich euch von Herzen, dass ihr niemals die Hoffnung verliert. Was euch auch immer passieren mag, Gott soll eure Hoffnung sein.

Euch das immer wieder einmal vor Augen zu führen, zu Ohren kommen zu lassen, dazu könnt ihr einfach mal in den Gottesdienst kommen. Denn der Gottesdienst ist eben nicht

eine Erfindung für den KU, damit man genügend Unterschriften für die Gottesdienst-Karte bekommt. Der Gottesdienst ist dafür da, um für die Seele Ruhe zu finden. Dafür kann man die Kirche einfach mal auf-suchen. Oder – noch besser - man kann den Gottesdienst be-suchen, um Ruhe für die Seele zu finden und von Gott geschenkt zu bekommen.

Ich habe darum für eure Gottesdienst-Karte eine neue Karte entworfen. Auf dieser Karte findet ihr vorne ein Bild vom Raum der Stille im ehemaligen Kloster Höchst, wo wir Gottesdienst gefeiert oder unsere Lieder gesungen haben. Innen ist der Ruhe-Psalm 62 abgedruckt und auf der Rückseite eine Einladung, mal wieder in den Gottesdienst zu kommen.

Zurück zum Psalm 62. Gestärkt von der Hoffnung und gefestigt im Glauben wendet sich der Beter / die Beterin unseres Psalms nun an die anderen Menschen.

*»Vertraut auf ihn zu jeder Zeit! ...  
Schüttet ihm euer Herz aus!«*

Der Psalm stellt die folgende Rechnung auf. Eine Rechnung, die nicht belegen soll, wie wenig die Menschen wert sind, sondern wie viel es wert ist, sich auf Gott zu verlassen.

*»Nur ein Hauch dagegen sind die Menschen,  
die Einfachen und auch die Vornehmen.*

*Legte man sie auf eine Waage,  
so würde diese Seite immer in die Höhe schnellen,  
denn sie sind allesamt leichter als ein Hauch.«*

An Gott zu glauben heißt, sich auf ihn zu verlassen. Und das ist allemal besser, als sich auf irgendwelche vergänglichen Dinge zu verlassen.

Ihr werdet heute sicher einige Geschenke bekommen und freut euch darauf. Viele auch einfach etwas Geld, um dann selber zu entscheiden, was sie kaufen möchten. Und die meisten von uns wünschen sich doch schon ein wenig Reichtum, vielleicht schon ein wenig mehr als nötig, oder sogar noch mehr ...

Ich finde das – ehrlich gesagt – nicht weiter schlimm. Es wird nur dann eher ernüchternd und ziemlich düster, wenn man sein Herz daran hängt. Wenn mein Besitz sozusagen, das wird, an das ich glaube. Denn der Besitz ist vergänglich. Nicht nur, weil man ihn verlieren kann, sondern vor allem auch, weil wir ihn mit dem Ende unseres Lebens verlieren werden, auf jeden Fall.

Der Psalm bringt es auf den Punkt:

*»Wenn euer Reichtum wächst, dann hängt euer Herz nicht daran!  
Eines hat Gott betont, und mehrmals habe ich es vernommen:*

*Alle Macht liegt allein in Gottes Händen«*

Dem vergänglichen Reichtum steht Gott gegenüber als der, der ewig währt. Dem wir unser Leben anvertrauen können auch über den Tod hinaus. Das ist ein Thema, das wir im KU angesprochen haben. Ein – wie ich sagen würde – Lebens-Thema, weil es unser gesamtes Leben begleitet. Mal mehr mal weniger. Woran hänge ich mein Herz? Woran glaube ich? Wem vertraue ich mich an?

Am Ende wendet sich der Beter / die Beterin wieder direkt an Gott. Dankbar und zuversichtlich:

*»ja, Herr, und auch die Gnade kommt von dir!  
Du gibst jedem das, was er für sein Tun verdient.«*

Du, Birgit, hast gesagt, dieser Satz sei doch ziemlich schwierig und passe nicht so wirklich zu dem Ruhe-Psalm.

Liebe Gemeinde, liebe Konfis,

ich verstehe diesen Schluss-Satz so: Er ist aufgeteilt in zwei Teile, zwei Seiten einer Medaille. Die eine Seite ist die Gnade und die andere die Gerechtigkeit. Und beides gehört unbedingt zu unserem Glauben und somit auch zu diesem Psalm.

Wir können uns darauf verlassen: Gott ist gerecht!

Wir haben uns im KU mit den 10 Geboten, oder auch mit dem Doppelgebot der Liebe beschäftigt: »Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von ganzem Gemüt und mit all deiner Kraft« (5.Mose 6,4-5). Das andere ist dies: »Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst« (3.Mose 19,18). Es ist kein anderes Gebot größer als diese.«

Das fordert Gott von jedem und jeder von uns. Und es gehört zum Glauben, das Tun und Lassen daran auszurichten. Egal, was das im Einzelnen bedeutet, diese Gebote stehen für die Gerechtigkeit Gottes, die vor ihm gilt.

Damit verbunden – und da sind wir wieder bei der Ruhe für die Seele – ist die Gnade Gottes. Das heißt, er ist uns gnädig, wenn unser Tun und Lassen für seine Gerechtigkeit nicht ausreicht. Wenn wir in unserem Leben nicht gerecht handeln, dürfen wir uns auf Gottes Gnade verlassen. Wir dürfen uns darauf verlassen, dass unsere Seele vor Gott niemals verloren ist.

Damit schließt unser Psalm 62 – der Psalm der Ruhe für die Seele bei Gott, das Gebet, was ich euch, liebe Konfis, mit auf euren weiteren Weg geben möchte.

Und der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus, unserem Herrn.